

© SAMMLUNG KUBINZKY (7)



▲ **Fast so wie heute** war es vor rund 110 Jahren auf dieser Colorchrom-Ansichtskarte mit Blick über den Südtiroler Platz (damals Murplatz) in Richtung Franziskanerkirche.



▲ **Otto Wintersteiner** lässt uns auf seinem Ölbild im Jahr 1887 einen Blick vom Platz Am Eisernen Tor (damals Auerspergplatz) in Richtung Herrengasse tun.

▲ **Auch für Alt-Graz-Kenner** gibt es immer wieder Neuigkeiten. Tief unter der Erzherzog-Johann-Allee gibt es eine steingemauerte Halle.



▶ **Oft kann man** in der Altstadt erfreulicherweise neben der neuen Hausnummerntafel des Weltkulturerbes auch noch die mit dem Gebäude identen alten Gusstafeln sehen.



Unsere Stadtgeschichte lebt!

Ob es uns mehr oder weniger freut: Wir leben in Graz in einem Umfeld, das durch seine Geschichte geprägt wurde.



▲ **Zumindest 130 Jahre** liegen zwischen diesem neu kolorierten Foto und der heutigen Ansicht. Das Kälberne Viertel ist nun murseitig offen und der Kettenturm der Kettenbrücke fehlt.

© SISSI FURGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

Die Identität von Graz ist eng mit seiner Geschichte verbunden. Das beginnt mit der Lage der Stadt beim Schloßberg und an der Kreuzung wichtiger Straßen. Das war und ist der Weg um und über die Alpen (nun A2 und A9). Das geht weiter mit Graz als überregionaler Haupt- und Festungsstadt und landesfürstlicher Residenz. Das Graz des späten 19. Jahrhunderts war nun Standort einer neuen Industrie und zweier neu definierter Stände, der Bürger und der Arbeiter. Neben dem Produzieren bestimmte das Verwalten unsere Stadt. Auch das hat bei uns Tradition. Alt-Graz und Neu-Graz stehen im Stadtbild nun in Ergänzung, aber auch in Konkurrenz.

Namensdenkmäler

Im Straßennetz der inneren sechs Bezirke gibt es kaum Straßen, die jünger als 100 Jahre sind. Die geraden, breiten Geometerstraßen des späten 19. Jahrhunderts sind, wie beispielsweise die Annenstraße und die Elisabethstraße, noch heute Träger des Hauptverkehrs. Als sie geplant wurden, hatte man keine Vorstellung von privatem und öffentlichem Verkehr der Gegenwart. Viele Straßennamen weisen auf Personen hin, die einst für Graz Großes geleistet haben. Trotz allem „Wenn und Aber“ sind solche Namensdenkmäler meist ein Hinweis auf ihre internationale Bedeutung oder auf die Leistungen von für Graz wichtige Persönlichkeiten. Sonst wäre

beispielsweise Carl v. Frankenstein noch mehr in Vergessenheit geraten, gäbe es in der Ragnitz keine nach ihm benannte Gasse. Falls Sie es nicht wissen sollten: Frankenstein gab in Graz in den Jahren vor 1848 ein für diese Zeit bemerkenswertes naturwissenschaftlich-technisches Magazin heraus.

Die Industriepioniere der Vergangenheit (Puch, Körösi, Reininghaus, Weitzer, Bergmann u. a.) schufen die Grundlagen heutiger für die Stadt wichtiger Großbetriebe. Auch wenn ihre Erfolge längst verjährt sind, sie waren die Pioniere auf deren Werk aufgebaut wurde.

Wir verdanken unsere vier Grazer Universitäten den Initiativen Einzelner, so Karl II. von Innerösterreich oder Erzherzog Johann. In der politisch und wirtschaftlich extrem ungünstigen Zeit der I. Republik gab es in Graz erstaunlich viele Wissenschaftler, die vor, in und nach ihrer Zeit in Graz mit einem Nobelpreis geehrt wurden. Für Graz war und ist es ungemein wichtig, eine Stadt der Wissenschaft und Studenten zu sein.

Gestern wird Heute

Oft sind es Details und Kleinigkeiten, die mitten in der Gegenwart die Spuren in die Vergangenheit

führen. So etwa der Pferdekopf am ehemaligen Stallgebäude beim Kreuzwirt Heinrichstraße 67. Ein Stück weiter, mit der Nummer 141, gibt es ein Altgebäude, auffallend nahe zur Straße ausgerichtet. Es war ein Mauthaus. Noch gibt es die Haltestelle „Maut Andritz“ der Straßenbahn und viele kennen den Begriff „Eggenberger Maut“. Zwar gibt es schon lange keine „Reiterkaserne“ mehr, wohl aber den Namen als Haltestelle.

Spuren der Vergangenheit

Am Färberplatz kann man in einem Rechteck eine sonst hier unübliche Pflasterung erkennen.

Hier stand ein großer verglaster Kiosk mit einer Blumenhandlung. In der Stempfergasse zeigen auf Hausfronten drei Firmenlogos der Leykam A.G. aus Keramik die Bedeutung, die jener Konzern an diesem Standort hatte. Wer, natürlich nur mit dem Einverständnis der Geschäftsführung, im Café Salaettl, im ehemaligen Blumenpavillon (Erzherzog-Johann-Allee 3), zwei Stockwerke in die Tiefe steigt, kommt in eine große, mit Steinen gemauerte Halle, vermutlich ein alter Eiskeller. Der Graz-Experte freut sich, wenn er am Haus Wickenburggasse 40 Spuren der ehem. Oberleitung der Straßenbahnlinie „2“ erkennt. Nach

dem Haustor Griesgasse 3 sieht man im Flur Spurrinnen, in denen einst Fässer gerollt wurden. Die Stadtverwaltung hat in der Frauengasse und in der Schmiedgasse durch die Art der Pflasterung die Position einer alten Stadtmauer markiert. Neben den emaillierten Hausnummerntafeln des Weltkulturerbes gibt es in Graz besonders im Altstadtbereich die alten Aluguss-Nummernschilder, die historische Identität zwischen Haus und Tafel signalisieren. Übrigens sind diese auch Eigentum des Hauses. All das ist selbstverständlich nicht die große Geschichte von Graz, wohl aber sind es Zeugnisse unserer urbanen Vergangenheit. Das spricht auch für ihre Erhaltung.

Auf der Schmiedgassenseite unseres Rathauses haben sich trotz des Denkmalsturms im Jahre 1957 über zwei mächtigen Landsknechtsfiguren zwei Statuen erhalten, welche die Verbindung der Steiermark mit Österreich symbolisieren. Sie stellen den Traungauer Hz. Ottokar IV. und den Babenberger Hz. Leopold V. dar. Im Rechtsakt der Georgenberger Handfeste (1186) wurde die Steiermark im Erbfall (1192) mit Österreich verbunden. Dies als etwas verspäteter Beitrag zum Nationalfeiertag Österreichs.



▲ **Zwei Statuen** überlebten am Rathaus den Bildersturm von 1957. Auf der Schmiedgassenseite übergibt 1186 der Traungauerherzog symbolisch die Steiermark an den Babenbergerfürsten und damit an Österreich.